

# Factsheet Workshop 1 – Risikowahrnehmung im Berufsalltag

## Grundidee & Ziel

Gefahren und Risiken im Gelände werden im Berufsalltag von Person zu Person unterschiedlich wahrgenommen. Die Teilnehmenden erarbeiteten in diesem Workshop gemeinsam, wie verschiedene Risiken wahrgenommen werden und von welchen Faktoren diese Risikowahrnehmung abhängt. Ziel des Workshops war es, die Teilnehmenden für verschiedene Risikowahrnehmungen und deren Konsequenzen im Berufsalltag zu sensibilisieren.

## Ablauf

Der Einstieg in die Thematik erfolgte mit einem Rollenspiel: Eine Gruppe von 6 Personen mit unterschiedlichen Funktionen – von der Praktikantin, über ihren Chef bis zur Vertreterin der kantonalen Fachstelle für Naturgefahren – treffen sich zu einer Feldbegehung in einem Lawinenanrissgebiet. Die Teilnehmenden des Workshops erhielten je eine dieser Rollen zugeteilt und hatten die Aufgabe, den anderen Gruppenmitgliedern ihre Rolle und vor allem die Art und Weise, wie ihre Rolle die Situation der Begehung wahrnahm, zu vermitteln. Beispielsweise traute sich die Praktikantin Anna nicht, ihren Vorgesetzten mitzuteilen, dass sie [Anna] im steilen, nassen Gelände Angst vor dem Ausrutschen hatte, währenddem ihr Chef aus der Ferne den Eindruck hatte, dass sich Anna hervorragend verhielt.

Ausgehend vom Rollenspiel wurde die Diskussion nach und nach geöffnet mit dem Ziel, die Verhaltensmuster der verschiedenen Figuren des Rollenspiels oder auch von Workshopteilnehmenden zu analysieren und zu hinterfragen. Die Diskussion befasste sich einerseits mit den Gründen für die unterschiedliche Wahrnehmung einer Situation, als auch mit der Frage, ob und welche Konsequenzen, wie beispielsweise ein Absturz von Anna, in ähnlichen Situationen verhindert werden können.

## Kernelemente

In der Literatur, aber auch aus Berufs- und Freizeiterfahrungen der Workshopteilnehmenden ergeben sich verschiedene Faktoren, welche die Risikowahrnehmung beeinflussen können. Nachfolgend werden einige dieser Faktoren genannt. Die folgende Liste ist alphabetisch geordnet, nicht abschliessend und auf den Workshopkontext zugeschnitten:

- Erinnerung: Menschen bewerten Risiken als wahrscheinlicher, wenn ähnliche Ereignisse leicht zu erinnern sind, weil sie bekannt sind oder vorstellbar sind. Eine zunehmende Häufigkeit von Ereignissen, jüngsten Katastrophen und/oder eine intensive Medienberichterstattung beeinflussen positiv die Vorstellungskraft des Einzelnen gegenüber riskanten Ereignissen (*vgl. Slovic u. a. 1982; Slovic, Fischhoff, und Lichtenstein 2000*).
- Freiwilligkeit: Freiwillig aufgenommene Risiken (z. B. Sport- oder Lebensstilrisiken) werden im Vergleich zu Situationen, in denen eine Gefährdung als unfreiwillig wahrgenommen wird (z. B. Kernkraftwerk), geringer eingeschätzt (*vgl. Lesser, Dodds, und Zerbe*

1997; Slovic u. a. 1982; Slovic u. a. 2000).

- Gewöhnung: Die Gewohnheit und damit die Vertrautheit mit dem Risiko kann zu einer Tendenz führen, Risiken zu unterschätzen (vgl. Lima 2004).
- Nutzen: Ein möglicher, wahrgenommener Nutzen ist entscheidend für die Akzeptanz von Risiken. Dabei wird einer positiven Wirkung eines Risikos mehr Gewicht beigemessen, als den negativen Konsequenzen (vgl. Slovic u. a. 2000; Starr 1969; Weber, Blais, und Betz 2002).
- Persönlichkeitsfaktoren: Persönlichkeitscharakteristiken wie Extrovertiertheit, Freundlichkeit, Gewissenhaftigkeit, Angst und Risikobereitschaft beeinflussen die Risikowahrnehmung (vgl. Bouyer u. a. 2001; Chauvin u. a. 2007; Weber u. a. 2002).
- Selbstwirksamkeit: Die Selbstwirksamkeit beschreibt die Überzeugung des Einzelnen, dass er seine Gefährdung effizient reduzieren kann. Erfolgreiche Risikobewältigung in der Vergangenheit wird die wahrgenommene Selbstwirksamkeit im Umgang mit spezifischen Situationen verstärken, was zu weniger vorsichtigem Verhalten führt (vgl. Bandura 1977).
- Verfügbarkeit von Informationen: Wenn Informationen leichter verfügbar sind, kann von höheren Risikowahrnehmungen ausgegangen werden (vgl. Slovic, Fischhoff, und Lichtenstein 1982; Tversky und Kahneman 1982).
- Wahlmöglichkeiten: Wenn Menschen das Gefühl haben, eine Wahl zu haben und kontrollieren zu können, inwieweit sie sich Risiken aussetzen, empfinden sie solche Risiken als weniger schwerwiegend als andere (vgl. Sjöberg 2003).

## Erkenntnisse / Beobachtungen

Die Teilnehmenden hatten nach der gemeinsamen Diskussion die Aufgabe, ihre Erkenntnisse und Beobachtungen in Stichworten zusammenzufassen. Einige der Rückmeldungen werden nachfolgend aufgeführt:

- Ich wünsche mir, ...
  - ... dass eine vertrauensvolle Atmosphäre im Berufsumfeld herrscht, damit sich alle wagen, sich frei zu äussern.
  - ... dass nicht angenommen wird [es sei alles in Ordnung], sondern explizit nach der Eigenwahrnehmung gefragt wird.
  - ... dass mehr Risikodialoge in der Gesellschaft geführt werden.
- Jeder hat das Recht, Angst zu haben.
- Es ist wichtig, dass geklärt wird, wer [in einer Gruppe, auf einer Begehung und in potentiell heiklem Gelände] die Verantwortung bzgl. Sicherheit hat – und sich jeder auch selbst aktiv einbringt.
- Eine offene Kommunikation, in der man sich gegenseitig ermutigt, auch einmal NEIN oder STOP zu sagen.
- Sogenannte «weiche» Faktoren und implizite Annahmen können im Umgang mit unterschiedlichen Risikowahrnehmungen eine grosse Rolle spielen.



## Zusammenfassung und Take Home Messages

Das Thema Risikowahrnehmung wurde bereits am Herbstkurs der Fachleute Naturgefahren im Jahr 2021 diskutiert. Die oben genannten Erkenntnisse und Beobachtungen aus der Naturgefahrenkonferenz sind sehr vergleichbar.

Zusammenfassend sind folgende Erkenntnisse und Wünsche geäussert worden:

- Mittels **vorausschauender Planung** und **fortlaufender Evaluation im Tagesverlauf** können Situationen, in welchen unterschiedliche Risikowahrnehmungen ein Sicherheitsrisiko oder Konfliktpotential bergen, vermieden werden.
- Flache Hierarchien fördern eine **offene und vertrauensvolle Kommunikation** - speziell in schwierigen Situationen.
- **Führungsverantwortung** zur Förderung der **Eigenverantwortung**: Beispielsweise kann zu Beginn einer Begehung darauf hingewiesen werden, dass es erwünscht ist, dass sich die Teilnehmenden bzgl. Risiken und Ängsten äussern.

## Erarbeitung des Workshops

Der Workshop wurde durch Jana Hess (Flussbau AG SAH) und Maria Winterberger (geoformer igp AG) erarbeitet.

Für Rückmeldungen und Fragen zum Workshop stehen wir gerne zur Verfügung:  
[jana.hess@flussbau.ch](mailto:jana.hess@flussbau.ch) oder [maria.winterberger@geoformer.ch](mailto:maria.winterberger@geoformer.ch).